

Ernst Mettler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 47

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

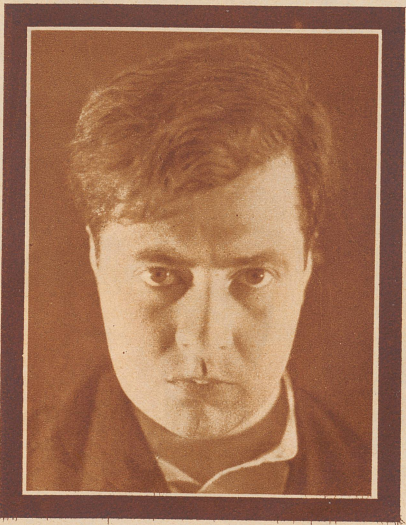
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bauarbeiter beim Rapport oder Appell. Der Beschauer merkt den Zementstaub in der Luft. Man riecht ihn fast. Die Aufnahme ist bewußt so gemacht, daß kein Beteiligter etwas ahnt. Diese Arbeiter sind ganz sich selbst überlassen, jeder auf seine Art vom andern verschieden und doch alle von etwas Gemeinsamen umschlungen. Die Wiederholung ähnlicher Formen gibt dem Bild ein ganz bestimmtes rhythmisches Leben. Die leise Unschärfe der Zeichnung ist wesentlich und weit entfernt davon ein Nachteil oder tadelnswert zu sein.



Ernst Mettler, unser Mitarbeiter und Reporter, starb 30jährig nach längerer Krankheit in Zürich

Ernst Mettler †

Vor einigen Tagen starb in einer Klinik in Zürich, nach längerem Krankenlager, der Graphiker und Photograph Ernst Mettler aus St. Gallen. Er war bis vor kurzem unser ständiger Bilder-Mitarbeiter. Wir haben von ihm im Laufe von etwa drei Jahren eine große Anzahl Bilder veröffentlicht. Manches unserer besten Titelbilder kam aus seiner Hand, und unsere Leser werden sich dieses Namens ohne Zweifel sehr gut erinnern. Wir ehren unseres Mitarbeiters Andenken, indem wir heute auf einigen Seiten unserer Zeitung eine Zusammenstellung Mettler'scher Bilder bringen. In dieser Zusammenstellung liegt unsere Art, ihm den verdienten Nachruf zu verlesen. Wie könnten wir den Verstorbenen besser kennzeichnen als dadurch, daß wir seine Arbeit zeigen.

Mettler gehörte zu jener Gruppe junger schweizerischer Photographen oder Pressephotographen, die vom Zeichnerischen herkommen. Er hat nicht eine photographische Lehre gemacht, sondern er hat zuerst sehen gelernt und dann zu photographieren begonnen. Schon gelernt als Schüler der graphischen Abteilung der Zürcher und anderer Kunstgewerbeschulen. Erst später griff er zur Kamera und handhabte sie als Schender wie den Stift oder die Kohle: wählend und sichtig, nicht einfach knipsend. Ich erinnere mich an seinen ersten Besuch in der Redaktionsstube der «Zürcher Illustrierten», da er mir einige Aufnahmen von Töpfen vorwies! Kein einziges Zeitungsbild war dabei! Aber wie waren diese Töpfe photographiert und in welcher persönlichen Weise waren sie angeschnitten!

Wir fingen zusammen zu arbeiten an. «Der Mensch ist das Wichtigste für die Zeitung», sagten wir ihm. «Alle Gegenstände bekommen die Leser früher oder später satt, nur der Mensch fesselt immer.» Er erfaßte die neuen Erfordernisse schnell und brachte uns bald Bilder, so eindrucksvoll, wie sie damals in den schweizerischen illustrierten Blättern noch selten zu sehen waren. Es ist nun so, daß die zur Wiedergabe in der Zeitung gemachte Photo eine gewisse technische Vollendung in bezug auf Schärfe und Tönung verlangt. Dieses Erfordernis achtete der neue Mitarbeiter nach unserer Meinung manchmal zu gering. Es gab leicht gespannte Unterhaltungen. — Wir fanden dann, daß ihm die ordentliche photographische Lehre fehle, aber kurz darauf beschämte er uns mit ganz außerordentlichen Dingen, die keine photographische Lehre ihm je hätte beibringen können, die ihm vielmehr jede eher zerstört hätte.

Was ging ihn die schulmeisterliche Schärfe an, er sah die großen Formen, er sah Licht und Schatten in großen Zusammenhängen, er verzichtete auf die Einzelheit zugunsten des Ganzen. Er ging mit Licht und Schatten so um, daß seine Bilder Luft bekamen, Luft wie Gemälde. Ich erinnere mich an das Bildnis eines blinden Korbflechters, das für Mettlers Arbeitsweise und künstlerisches Empfinden bezeichnend war: alles Licht auf den Händen, die ihre Arbeit verrichteten, die lagen deutlich da, während alles andere und vor allem das Gesicht im Dämmer und Halbdunkel lagen. Aus seinen Aufnahmen griff er dann abermals die wirksamsten Stellen heraus,



Mettler verband die Fähigkeiten des formensicheren Künstlers mit jenen des Reporters. Dem rechten Augenblick zu erkennen und Mitbewein zu handeln, gehört zu den Erfordernissen eines guten Presse-Photographen. Wie ausgerollt gibt ihm Mettler-Bild von einer Sprungbahn, die ganz Gelände und Kletterer hat wieder, die zu dem Sprung und den Skipprungen gehört. Der gestirzte Mann, die abgewinkelte Haltung auf der Höhe und der wegschreitende Ski hoch in der Luft, so ein Bild in eine Miniatur, tiefere eindrückliche Beschreibung.



Mettler stammt aus St. Gallen. Er hing an seiner engeren Heimat und hat in gallische oder appenzelische Gegenden immer mit besonderer Freude und Hingebung beherrscht. Diese Aufnahme einer Appenzeller Landsgemeinde zeigt sehr deutlich, wie er von dem kolossalen Bild der großen Versammlung wegwirft und in der Erregung des Ersehntes das Mittel findet, den Ernst und die Eigenmächtigkeit der Landsgemeinde darzustellen. Wie eindrücklich in der alte Mann, der die Hand zum Schwere erhebt, wie rührend das Schwere im Arm und der Hut, und wie erweist die Wiederholung der schwärzenden Hand in die Handreichung Mittel großer Mader, etwa ein Hölzer.

Wie kennzeichnend ist diese Aufnahme des bekannten Bergsteigers und Filmregisseurs Luis Trenker. Die feine Profilform, Lidie und Schärfe zusammengefasst, die Form scharf gezeichnet, keine künstlichen Einwirkungen waren das Gesamtbild dieses widerstandsfähigen Amateurs.

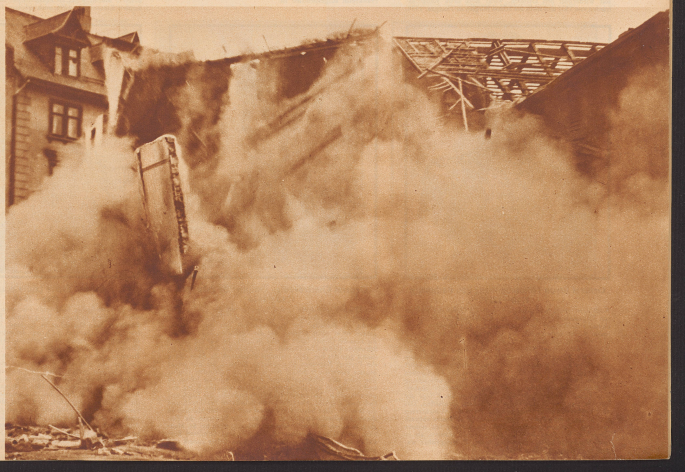


Ein oft der größten Teil eines Bildes zufallen und vergrößerte den Rest oder die sprechende Einzelheit zu verblüffenden Ergebnissen. Oft auch zu solchen, die in keiner Weise mehr Vorlagen für den Zeitungsdruck, aber immer noch schöne Photos waren. Die trockensten Dinge bekamen unter seinen Händen Leben. Er hat Sportaufnahmen gemacht, die zu den schönsten Sportbildern gehören, die es gibt: keine Rekord-Schnappschüsse, aber Bewegungen des menschlichen Körpers, die von ganz persönlichen Geprägen getragen. Ein Zug zum Monumentalen war ihm eigen und bildete sich je länger er arbeitete, immer deutlicher heraus. Selbst eine lehrhafte Tiererfahrungen, die wir für ethnographische Tiererfahrungen in Afrika zu Aufklärungsarbeiten brauchen, wurde zu einer in allen Tiererfahrungen bestaunten Aufnahme eines bewegten menschlichen Körpers. Mettler ist im Laufe der Jahre ganz zu dem geworden, was wir am Anfang von ihm gefordert hatten, von einem Bildermacher, der unermüdlich und immer mit neuer Leidenschaft Menschenbilder schuf. Er stand von Anfang einer Arbeit, die viele Jahre Früchte hervorbringen sollte und die ihm wohl in weitestem Maße Früchte gebracht hätte. Der Tod hat ihm nicht erlaubt, das gut Begonnene zu vollenden.

Arnold Kähler.



Der Hintergrund ist vernachlässigt, ist unscharf, selbst die zwei Gesichtchen rechts und links sind verwaschen, und nur die zwei Mädchen hat alle Aufmerksamkeit der Kamera erhalten. Was nimmt aber die klar gezeichnete, feine Lidie des Gesichtes der Armenbambini gefangen, wie herabwärtig sie uns. Wie ohne endrücklich strömern die nicht scharf umrandeten Gesichtchen der anderen zwei Mädchen an die feine Fremdheit, die zwischen Mensch und Mensch sich liegt und die Form einhält. Die drei Gesichtchen gehören zusammen wie Melodie und Begleitung.



Abbruch
Erfahren. Möglicherweise war das immer nur auf die Pläne. Der Abbruch, aber die ersten beiden, die wir verzeichnen sind infolge des Erdbebens, als das gewaltige oder Segetische. Ganz Mettler hat das Mittel des ganz handlichen gründlich gekannt und gerne und mit großem Erfolg angewendet.